

Ansprechpartner

gaus gmbh
Märkische Straße 86 – 88
44141 Dortmund

Telefon 0231. 47 73 79 38
Telefax 0231. 47 73 79 55
weiling@gaus.de

ESTA-Bildungswerk gGmbH
Alte Torgasse 9
33098 Paderborn

Telefon 05251. 69 99 722
Telefax 05251. 69 99 723
Sandra.Zoellner@esta-bw.de

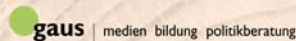
solvecon gmbh
Hagenstraße 18
44581 Castrop-Rauxel

Telefon 02367. 18 15 67
Telefax 02367. 18 15 66
office@solvecon.de

Assoziierter Projektpartner

Kreis Unna
Hans Zakel – Planung und Mobilität
Sozialplanung und Demografie
Friedrich-Ebert-Straße 17

59425 Unna
Telefon 02303. 27 11 61
Telefax 02303. 27 35 50
hans.zakel@kreis-unna.de



Gefördert durch:

Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

www.Q3design.de

Das Projekt „Biografieorientierte, kultursensible Überleitung“
wird gefördert im Rahmen des Aufrufs „Altersgerechte Versorgungs-
modelle, Produkte und Dienstleistungen“.

Kommunikationsstil
Konzepte
Kultursensibilität

Menschen
Auffassungen
Religiöse Orientierung
Beziehungen
Persönliche Gefühle
Krankenhaus
Vorlieben
Gewohnheiten
Versorgung
Patientenorientierung
Erfahrungen
Abläufe
Umfeld
Bedürfnisse
Kultursensibilität
Werte
Einrichtungen
Konzepte
Kommunikationsstil
Ernährung
Altenhilfe
Erwartungen
Ganzheitlich
Sozialer Hintergrund
Unna
Soziales Umfeld
Überleitungs-
management
Soziokulturelle
Besonderheiten

Ganzheitliches
Überleitungsmanagement

Gefördert durch:

Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Biografieorientiertes, kultursensibles
Überleitungsmanagement



Warum biografieorientierte Überleitung?

Einrichtungen der stationären, teilstationären und ambulanten Alten- und Behindertenhilfe:

- Der Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen und Ritualen wird in den Mittelpunkt der Überleitung gestellt.
- Die Pflegekräfte können aktiv dazu beitragen, dass ihre Klient_innen, Patient_innen, Bewohner_innen, Gäste von einem Weiterversorger entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse versorgt werden können.
- Die biografischen Zusatzinformationen können auch intern genutzt werden, z. B. bei Krankheits- oder Urlaubsvertretungen, wechselnden Touren, der Einarbeitung neuer Mitarbeiter_innen etc.

Klient_innen / Patient_innen / Bewohner_innen / Gäste:

- Die aus der Biografie resultierenden individuellen Bedürfnisse können auch von den Pflege- und Betreuungskräften berücksichtigt werden, zu denen noch keine intensive Beziehung besteht. Dies funktioniert auch dann, wenn diese Bedürfnisse nicht selbst geäußert werden können.
- Der pflegebedürftige Mensch fühlt sich in der ungewohnten Umgebung ein Stück wohler und ein Genesungsprozess kann so positiv beeinflusst werden.
- Würde und Menschlichkeit spielen in der biografieorientierten Überleitung eine wichtige Rolle.

www.biografiebewusst.de

Krankenhaus:

- Mitarbeiter_innen im Krankenhaus sind auf vertiefende Informationen angewiesen, wenn sie eine bedarfs- und bedürfnisgerechte Versorgung gewährleisten wollen. Die Deutung bestimmter Verhaltensweisen ist dadurch wesentlich leichter, unnötige Konflikte werden vermieden.
- So kann einerseits der Versorgungsaufwand verringert werden, andererseits entspricht eine patientengerechtere Versorgung dem Wunsch der Pflegekräfte.

Projektziele

- Sensibilisierung von Krankenhäusern, Altenpflege und Behinderteneinrichtungen für eine kultursensible, biografieorientierte Versorgung (Leitungen sowie Pflegekräfte)
- Vermittlung erforderlicher Kompetenzen zur Wahrnehmung der Bedürfnisse, Wünsche und Gewohnheiten, auch wenn der/die Klient_in, Patient_in, Bewohner_in, Gast sich nicht selbst äußern kann
- Entwicklung von Unterstützungsinstrumenten zur strukturierten Weitergabe biografischer Besonderheiten (Minimierung des zusätzlichen Aufwands für das Pflegepersonal, bei gleichzeitiger Nutzenmaximierung für die Klient_innen, Patient_innen, Bewohner_innen, Gäste)

Projektschritte

- I. Entwicklung eines biografieorientierten Überleitungsbogens und weiterer Instrumente mit Vertretern aus der Praxis
- II. Schulung und Coaching des Pflege- und Betreuungspersonals aus Einrichtungen der Behinderten- und Altenhilfe und der Krankenhäuser zur Nutzung der vorhandenen Unterstützungsinstrumente (Wahrnehmung, Erfassung, Weitergabe und Nutzung der biografischen Zusatzinformationen)
- III. Erprobung des Bogens in den beteiligten Modellunternehmen (Erhebung, Übermittlung und Nutzung der biografiebezogenen Daten zur patientengerechteren Versorgung der Klient_innen / Patient_innen / Bewohner_innen / Gäste)

bis Ende April 2014

ab Mai / Juni 2014

ab Sommer 2014